

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Weitz, Leipzigerstraße 8. Hof. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die viergehaltene Corvus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagestafel der drei-gehaltene Corvus-Beile oder deren Raum 40 Fig.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 173.

Dienstag, den 28. Juli 1885.

86. Jahrgang.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. August eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition wie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen sollen folgende, normaler der Halle'schen Zuckersiederei-Kompagnie gehörig gewesenen Acker, als:

- I. jetzt Eigenthum der Stadt Halle
1. die neben dem sogenannten Ochsenstalle, zwischen dem Hölzbergerwege und der Saale belegenen Planstücke No. 111/112 von 3 Hk. 9 Ar 20 qm.

111	2	46	67
-----	---	----	----
 2. zwischen dem Hölzberger- und Köpfiger Wege belegenen

a. Plan No. 69 und zwar Parzelle
Nr. 33 von 2 Hekt. 86 Ar 80 qm.
" 34 " 2 " 6 " 90 "
" 35 " 3 " 60 " 30 "
b. Plan No. 72 von 11 " 72 " 24 "

- II. jetzt Eigenthum des Hospitals zu Halle
1. Plan No. 29 an der Bruckdorfer Grenze von 4 Hekt. 37 Ar 90 qm.
 2. " " 20 am Camener Wege 22 " 60 " 10 "
 3. " " 108 am Beseher Wege von resp. 5 " 10 " 40 " und 3 " 69 " 70 "
 4. " " 52 an den langen Strecken von 8 " 80 " 10 "
 5. " " 107 im breiten Hüßl von 12 " 94 " 20 "

6. in der Feldmark Bösenitz an der Halle'schen Feldmark grenzend 7 " 73 " 90 " auf die 6 Jahre von 1. Oktober 1885 bis dahin 1891 am Montag, den 10. August v. Vorm. 10 Uhr auf der Rathshaus im hiesigen Waagegebäude, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen sind.

Halle a. S., den 25. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem von den kaiserlichen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der **Sirtengasse** beschlossen und letzterer auch bereits fertig gestellt ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnis mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenseite belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gebachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Befristung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.

Halle a. S., den 25. Juli 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfandgeber der bei dem unterzeichneten Leihamt in den Monaten April, Mai und Juni 1884 verpfändeten und daher zur Zeit verfallenen Pfänder, welche wegen Mangels der Pfandscheine ihre Pfänder bisher nicht einlösen konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes vom 17. März 1881 über das Pfandleihgewerbe von jetzt ab berechtigt sind, die in Rede stehenden Pfänder, falls dieselben nicht bereits mittelst Pfandscheine

eingelöst sind, ohne Rückgabe der Pfandscheine einzulösen oder nach Befinden zu erneuern. — Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder aber bis zu der am 6. August d. J. beginnenden Auktion nicht, dann müssen dieselben in der vorgenannten Auktion mit versteigert werden.

Halle a. S., den 27. Juli 1885.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Ausschreibung.

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zu der an der Charlottenstraße zu errichtenden Bürgerknabenschule, veranschlagt zu 27172 Mark, sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis Freitag den 31. d. Mts. Vormittags 9^{1/2} Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 27. Juli 1885.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung der gußeisernen Säulen und schmiedeeisernen Träger zu der an der Charlottenstraße zu errichtenden Bürgerknabenschule, veranschlagt zu 7795 Mark, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis Freitag den 31. d. Mts. Vorm. 9^{1/2} Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 27. Juli 1885.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S., Band 101, Blatt 3842, auf den Namen des Bauunternehmers **Wilhelm Horn** zu Halle eingetragene Grundstück: Gemarkung Halle, Kartenblatt 11, Parzelle 1261, an der Ulfstraße, Garten,

am 12. Oktober 1885, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,89 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5 Ar. 66 Q. Meter zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erbkäufer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsantrags nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. Oktober 1885, Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Halle a. S., den 11. Juli 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. Juli.

* Man mag über den Kulturkampf denken wie man will, der Ueberzeugung kann man sich nicht verschließen, daß die Haltung eines großen Theiles des Centrums

und seiner Pressorgane, in erster Reihe der „Germania“, eine durchaus unpatriotische ist. Es wird keinen Katholiken verdacht werden können, wenn er seiner Konfession mögliche Verbreitung wünscht und darauf hinwirkt; das ist jedes Gläubigen Pflicht. Aber wer sich hierzu unpatriotischer Mittel bedient, Mittel, deren Anwendung dem Vaterlande zum Schaden gereichen muß, dessen Thun ist verwerflich. Im Osten drängt mit Macht das polnische Element herein, nicht um sich mit dem Deutschtum zu assimiliren, sondern um es auf dessen eigenen Grund und Boden auf das Festigte zu besetzen. Deutsche Sprache und deutsche Kultur werden von diesem fremden Elemente bitter bekämpft und in diesem Kampfe ist es der intrasigente Theil des Centrums, welcher das Polentum in jeder nur denkbaren Weise fördert und unterstützt, ja noch besonders anfeuert. Und weshalb? Weil mit dem Eindringen des Polentums auch der Katholizismus Verbreitung findet. Ob darüber die deutsche Kultur zu Grunde geht, ob die Anhäufung eines stark revolutionären Elements im Osten Deutschland in Gefahr bringen kann, das ist der „Germania“ und ihren Internementen ganz gleichgültig. Die polnischen Ausweisungen sind eine Maßregel, welche die preussische Regierung im wohlverstandenen Landesinteresse ergreifen mußte; wie weit die Dinge schon gediehen waren, bevor die Regierung zu den Ausweisungen vorschritt, wird sich vielleicht erst später herausstellen. Die „Germania“ erhebt darüber fortgesetzt ein großes Geschrei und klagt die Regierung ob dieser Maßregel aufs Festigte an, obgleich man gerade in den Kreisen, von denen das Centrumsorgan inspirirt wird, über die wahren Beweggründe der Maßregel gar sehr au fait ist. Einen ähnlichen Ton hat die „Germania“ über die Behandlung der Czechen in Dresden angeschlagen. Von Osten her die Invasion der Polen, von Süden die der Czechen, das wäre so recht nach dem Herzen des ultramontanen Blattes. Man war auf seiner Seite längst unzufrieden damit, daß im Königreich Sachsen Evangelische und Katholiken friedlich zusammenlebten, wie sich das für Kinder eines Landes schied. Auch hier soll jetzt die konfessionelle Propaganda auf Kosten der Nationalität getrieben werden, damit möglicherweise derselbe auf aus Sachsen dem Centrum Verfallung zugeführt werde. Bei der letzten Reichstagswahl in Dresden wurde bereits die Sonde durch Aufstellung eines besonderen Centrumskandidaten angelegt. Aber wie sich im Osten die Katholiken deutscher Nationalität abgeneigt zeigten, sich in den Dienst der polnischen Sache zu stellen, so darf man mit Sicherheit erwarten, daß sich sächsische Katholiken an einer konfessionellen Propaganda ausschließlich auf Kosten des Deutschtums nicht beteiligen werden. In der Cumberland-Affaire hat die „Germania“ die gleiche unpatriotische Haltung eingenommen, die sie vergeblich mit dem Deckmantel „Wahrung der Legimitätsrechte“ notwendig drapirte. Die „Germania“ ist das leitende Organ der Centrumsfraktion, ihre Ausführungen bedecken sich allgemeiner Annahme nach mit den Intentionen der früher dieser Partei. Wünschte dieselbe wirklich nichts schändlicher, als die Härten der Maigegebung im Interesse ihres Kultus beliebt zu sehen, so könnte sie es in der That nicht verkehrter anfangen, die Erfüllung dieses Wunsches zu erreichen, als durch die von ihrem Organ eingenommene, der deutschen Nationalität feindliche Haltung. Die „Germania“ hat auch heute wieder, der einzige Weg, zum Frieden zu gelangen, sei eine Vereinbarung zwischen Berlin und Rom. Nun, die preussische Regierung ist auf diesem Wege entgegengekommen, indem sie eine Gehaltschaft in Rom nachrückte. Als dies geschah, spottete man im Centrum darüber, daß man den kirchlichen Frieden über die Köpfe des Centrums hinweg herbeiführen wollte. In der That liegen die Dinge so, daß das Centrum für seinen Theil, falls es den Frieden wirklich wünscht, was man aber billig bezweifeln darf, daran mitwirken muß. Daß es das gerade Gegentheil thut, beweist die Stellungnahme der „Germania“ zu dem Föderbörner Studienverlaß. Will man zum Frieden kommen, so muß man zunächst Vertrauen erwecken. Wo soll aber angesichts der Unterthütung, welche alle gegen die deutsche Nationalität gerichteten Bestrebungen beim Centrum finden, das Vertrauen herkommen?

* Gegenüber den Zeitungsnachrichten über eine bevorstehende Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky sagt das Wiener Fremdenblatt, daß die Gegenüberstellung der differirenden Ortsangaben genügen dürfte, um die Zuverlässigkeit aller gegenseitig über diese Ministerbegegnung und deren Zweck verbreiteten Meldungen zu charakterisiren.

* Nachdem das Gesetz vom 6. Juli ds. J. über die Pensionierung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen die Bestimmung getroffen hat, daß die Pensionen derjenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche aus Stellen an öffentlichen Volksschulen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Ruhestand versetzt worden sind, bis zu dem Betrage von jährlich 600 Mk. für jede einzelne Pension vom 1. April 1886 ab auf die Staatskasse zu übernehmen sind, hat, wie offiziell berichtet wird, der Kultusminister die erforderlichen Anordnungen, um die rechtzeitige Ausführung obiger Vorschrift sicher zu stellen, getroffen.

* Wie der B. V. C., dem wir natürlich dafür die Verantwortung überlassen müssen, erfährt, besteht im Finanzministerium die Absicht, in der bevorstehenden neuen Legislaturperiode des Bundtags, und zwar schon in der nächsten Session, eine von der königlichen Lotterie-Direktion bereits ausgearbeitete Vorlage, betreffend die Vermehrung der Preussischen Klassenlotterie-Losse um Doppelte einzubringen. Erst wenn diese Vorlage die verfassungsmäßige Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren erhalten haben wird, soll das in der letzten Session angenommene Gesetz, welches eine Gleichmäßigkeit in der Vertheilung des Spiels in auswärtigen Lotterien herbeiführt und die Veröffentlichung der Gewinnlisten dieser Lotterien in preussischen Zeitungen bei Strafe unterlagt, publiziert werden.

* Durch Reichsgerichtsurtheil wurde i. Z. die Erhebung des prozentualen Lieferungsstempels, wie er bis dahin an der preussischen Steuerverwaltung eingefordert wurde, für unzulässig erachtet. Die Steuerverwaltung hat in Folge dessen vom Juni 1883 ab auf die fernere Erhebung dieses Stempels gänzlich verzichtet und auch die Zurückstellung derjenigen bereits erhobenen dergleichen Stempel, die im Prozeß befangen waren, angeordnet. Der daraus entstehende Ausfall für die Staatskasse wird auf ca. 2 Millionen beziffert.

* In der Zeit vom 1. April bis Ende Juni gelangen im Reich an 311 Einn. Verbrauchssteuer und anderen Einnahmen (einschließlich der höchsten Beiträge zur Aufrechterhaltung des Reichs) 53 965 356 Mk. (5 063 402 Mk. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres), Tabaksteuer 1 202 968 Mk. (508 460 Mk. mehr), Salzfischer 7 797 447 Mk. (39 872 Mk. weniger), Branntweinsteuer 8 237 775 Mk. (456 385 Mk. weniger), Lieberungsabgaben von Branntwein 26 527 242 Mk. (2 363 Mk. weniger), Brausteuer 4 971 064 Mk. (272 177 Mk. mehr), Lieberungsabgaben von Bier 4 579 888 Mk. (45 230 Mk. mehr), Salkartenstempel 1 878 996 Mk. (777 Mk. mehr), Wechselstempelsteuer 1 676 588 Mk. (16 401 Mk. mehr), Stempelabgabe für öffentliche Schiffsnoten, Rechnungen und Vertriebsliste 2 522 222 Mk. (940 661 Mk. weniger), Post- und Telegraphen-Verwaltung 41 009 935 Mk. (1 231 816 Mk. mehr), Reichsbahnverwaltung 11 493 500 Mk. (1 282 301 Mk. weniger).

* Die deutschen Eisenbahnen (Staatsbahnen mit Ausschluß der bayerischen) verzeichneten in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni nach provisorischer Feststellung 428 391 038 M. (d. i. gegenüber der provisorischen Ziffer des Vorjahres mehr 7 270 927 Mk.). Davon entfielen auf die Staatsbahnen des Reichs 406 839 478 M. (gegenüber demselben Zeit des Vorjahres mehr 6 264 779 Mk.) und auf die preussischen Staatsbahnen 318 956 497 M. (4 732 024 M. mehr als im Vorjahre).

* Eine am Sonnabend in Paris eingegangene Depesche des Generalz. Courcy meldet, Thuet, der sich bisher mit etwa 1500 Mann in Camlo befand, sei von einem Theile seiner Anhänger verlassen worden und habe sich nach dem in der Nähe von Camlo gelegenen Tambo zurückgezogen. Die durch das Gebirge führenden Wege würden französischerseits und zwar durch die Tirailleurs von Tonkin bewacht, auch seien die erforderlichen Vorbereitungen zur Besetzung der Provinz Danhoa getroffen worden.

* Das englische Unterhaus nahm gestern die Wahlbill, welche den Anlaß zur ersten Niederlage des Kabinetts Salisbury gab, in dritter Lesung ohne besondere Abstimmung an. Das vorgeschlagene Vorgehen der Opposition ist übrigens auf tatsächliche Gründe zurückzuführen; man wollte der Regierung nicht ein Objekt für die bevorstehende Wahlagitration überlassen.

Die englisch-russischen Unterhandlungen nehmen, wie die Morgenblätter London's versichern, einen befriedigenden und glatten Verlauf. Die Meldung, daß in Kabul ein Aufstand ausgebrochen, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Im letzten Berichte zufolge herrscht in Kabul vollständige Ordnung. Auch die indische Regierung hat keine bemerkenswerthen Nachrichten erhalten.

In den indischen Provinzen Rungapur und Bengalen haben heftige Erbeerschütterungen stattgefunden, durch welche große Verbercerungen angerichtet worden sind. Unter Andern ist in der Nähe von Mattore (Bengalen) ein Dorf vollständig vom Erdboden verschwunden.

* Die Verleihung des Großkreuzes des Sterns von Indien an den Emir von Afghanistan ist in Afghanistan mit großen Freudenbezeugungen aufgenommen worden. Der Emir ließ, als er das betreffende Schreiben der Königin Victoria erhielt, 101 Kanonenschiffe abfeuern, die Stadt Kabul wurde drei Abende hinter einander illuminiert und überall in Afghanistan wurden Abschriften der Verleihungsurkunde öffentlich angeschlagen.

* Daß Rußland trotz des freundschaftlichen Fortganges der Verhandlungen mit England über die afghanische Grenzfrage die Vorsicht nicht außer Augen läßt, beweisen verschiedene militärische Vorgänge. So ist eine Fregatte entsendet worden, um die nördliche Küste Rußlands zu inspizieren; die Inspektion der Befestigungen an finnischen Meeresküsten ist einer Spezialkommission anvertraut, der auch der Chef des Gardebataillons, Generalleutnant Bobrloff, angehört. Ferner hat eine größere Zahl von Kanonenbooten Drede erhalten, zur Flotte im Schwarzen Meere zu stoßen.

* Die Spanier beobachten beständig eifersüchtig das Verhalten der fremden Vertreter und speziell der französischen in Marokko; auch neuerdings wieder hatten einige spanische Mäpfer sich über das Vorgehen des französischen Agenten Feraud beschwert. Der „Temps“ bezeichnet aber die unläufigen Gerüchte über eine französische Aktion in Marokko als unbegründet und sagt, Feraud habe Befehl erhalten, die besten Beziehungen zum Sultan zu unterhalten. Zwischen beiden Ländern bestche kein Anlaß zu Streitigkeiten.

* Aus Konstantinopel wird vom 26. d. Mts. gemeldet, daß der Ferman betreffend die ägyptische Reemilionen-Anleihe am letzten Donnerstag an den Sckhedie abgehandelt worden ist.

* Die persische Regierung beabsichtigt, zwischen Meshed und Sarrahs eine telegraphische Verbindung herzustellen.

Tages-Chronik.

* Aus Gastein kommt die erfreuliche Nachricht, daß der Gesundheitszustand des Kaisers täglich günstiger wird. Die Badekur und die dortige frische Luft erzeugen die beste Wirkung; der Gang des Monats wird elastischer, seine Haltung strammer und die Gesichtsfarbe frischer. Der Kaiser macht täglich Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade und Nachmittags von 6 bis 7 Uhr eine Spazierfahrt in die Umgegend. — Gestern Sonntag, Vormittag 11 Uhr nahm der Kaiser an, dem in der evangelischen Kirche von dem Oberhofprediger Kögel abgehaltenen Gottesdienste Theil. Zur kaiserlichen Tafel hatten der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe und der Kardinal von Fürstenberg, Fürzbischof von Olmütz, Einladungen erhalten.

* Um unserem Kaiser die Beschwärzlichkeiten der Reise nach Nisch zu erparen, zeigte Kaiser Franz Josef an, daß er mit der Kaiserin Elisabeth nach Gastein kommen wolle. Kaiser Wilhelm antwortete, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, der Wunsch des Monarchen werde ihn sehr freuen, er könne aber niemals zugeben, daß sich die Kaiserin der Mähen der Gasteiner Reise unterziehe. Da er aber die Kaiserin zu sehen wünsche, so werde er auch trotz seines hohen Alters nach Nisch kommen. Kaiser Josef trifft am 7. August in Gastein ein. Am 11. August begibt sich Kaiser Wilhelm nach Nisch, wo bereits umfassende Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfang getroffen werden. Auch Theateraufführung der Wiener Oper ist anbefohlen worden. Gasteiner Meldungen konstatieren, daß des Kaisers Aussehen viel frischer und sein Gang elastischer ist, als am Tage seiner Ankunft dort.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit den Prinzessinnen Döbsten Sonnabend Nachmittag in Mail eingetroffen und um 5 1/2 Uhr nach Luzern weitergereist. Von Luzern erfolgt die Weiterfahrt nach Gfrien per Dampfer und von hier aus bis Gfischen auf der Gotthardbahn.

* Unter der Firma: „Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft Wörmann, Thormaehlen und Compagnie“ hat sich in Hamburg eine Kommanditgesellschaft gebildet, deren persönlich haftende Gesellschafter die Firmen C. Wörmann und Janßen und Thormaehlen sind. Kommanditisten sind Kapitalisten aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, welche sich mit Anteilen à 10,000 Mark beteiligt haben. Zweck der Gesellschaft ist, eine rationelle Plantagenwirtschaft in Kamerungebiete, insbesondere bei Bimbia zu versuchen. Als Leiter der Plantagenanlagen ist E. Krenz engagiert, der bereits am Kongo mit günstigem Erfolge ähnliche Versuche gemacht hat.

* Der preussische Kriegsminister hat anlässlich einer Beschwerde der Disziplinierung in Mlogau angeordnet, daß bei Ausschreibungen von Arbeiten, die ihrer Natur nach am Orte ausgeführt werden, die Angebote von Zimmern als solche oder von Zimmern meistern thunlichste Berücksichtigung erfahren sollen.

* Durch Verfügung des Justizministers wird eine generelle Statistik der Veränderungen in der Befestigung des Grundbesitzes mit Hypothekenschulden eingeführt. Es sollen die Beträge jährlich zur Eintragung und Löschung der Hypotheken lediglich nach den Nummern des Tagebuchs des Grundbuchführers ohne Bezeichnung der Grundstücke aufgestellt werden, bei denen die Eintragungen erfolgt sind. Diese Erhebung wird zur Lösung mancher nationalökonomisch wichtiger und agrarischen Frage wünschenswertes Material liefern.

* Ueber das schnellliche Unglück in Nisch werden folgende Einzelheiten bekannt: In einem der Häuser ist eine beliebige Galtwirthschaft, die dem Wirtz Kölgen gehört. Die Tochter desselben stand kurz vor der Abreise, als der Einbruch erfolgte, an der Hausthür; ein Arzt, der eine Kranke behndelt hatte, kam aus dem Hause und bemerkte der Genannten, es wärel ganz eigentümlich von den Wänden herunter. Man solle doch einen Baumeister holen, damit er das Haus untersuche. Da gab es einen gewaltigen Knack, der Art sog das Mädchen in jähem Schreck mit sich auf die Straße. Als die Staubwolke, die sofort die Luft rundum verfinsterte, sich verzogen hatte, erkannten die Weiden, welchen schrecklichen Unglück sie entgangen waren. In dem einen der eingefürzten Häuser hatte 69 in dem andern 26 Personen gewohnt, von denselben sind, nach den Angaben von Augenzeugen 20 bis 25 unmittelbar nach dem Einbruch durch Mithenarbeiter gerettet worden. Am Freitag kurz nach 9 Uhr stürzte ein Theil des stehen gebliebenen Hinterhauses ein, um 9 1/2 Uhr schlugen wiederum Flammen aus diesem auf. Gegen 10 Uhr wurde ein kleines Kind unterdrückt gerettet. Im Ganzen sind 7 Tode und 33 verwundete Personen in das Hospital ge-

bracht, die Mehrzahl derselben hat nur geringe Verletzungen. Am Sonntag früh 6 1/2 Uhr wurde der letzte Verletzte, der Fiskler Schulte, todt aus den Trümmern hervorgezogen. Die Beerdigung von 7 Toten fand gestern (Sonntag) um 6 Uhr unter großer Theilnahme statt. Zur Unterhaltung der Bergarbeiter hat die Kaiserin 300 Mark gespendet, zu gleichem Zwecke geben von allen Seiten reiche Gaben ein.

* Zwei von den aus Dresden ausgewiesenen Gelehrten der Schuhmacher Glomitsch und Proskawetz sind beim Betreten des österrichischen Bodens als notorische sozialistische Agitatoren verhaftet und an das Prager Stadtgericht eingeliefert worden. Was sagt die „Germania“ zu der Behandlung ihrer Protege's im katolischen Oesterreich?

* Die königliche Bergakademie beging gestern ihr 150jähriges Jubiläum durch Festkommers, bei dem die Regierung u. A. durch Ministerialdirektor Dr. Hupfner vertreten war. Im Ganzen haben 39 Dozenten an der Anstalt gewirkt, darunter der spätere Handelsminister und jetzige Oberpräsident Dr. Achenbach.

* Herr Hofprediger Stüder erschien gestern zum ersten Male nach Ablauf seines Urlaubs wieder auf der Kanzel des Domes. Die meisten Räume des Gotteshauses waren in all ihren Theilen geradezu überfüllt. Bis in die Bänke hinaus stand eine dichtgedrängte Menge, in der im Gegenlage zu sonstigen Gottesdiensten das männliche Geschlecht fast überwiegt. Auch die Logen der Staatsbedürden und der Generalität waren besetzt. Im Schiffe der Kirche war die Ueberfüllung so stark, daß während des Gottesdienstes eine Dame ohnmächtig wurde. Hofprediger Stüder führte im Verlaufe seiner Predigt, welcher die Schlafparole aus dem 10. Kapitel des Lucas-Evangeliums „Eins ist Noth“ zu Grunde lagen, u. A. aus: „Eisenbahnleid, unablässig mit rollenden Rädern gehen die Gesichte der Gegenwart vorwärts, aber das Ziel des heiligen Gesetzes steht in dem Niderwert, darum sind wir in Gefahr, daß sich die Räder heilig laufen. Die Weltverbesserer von heute verlangen zum Theil die Hilfe vom Staat, zum Theil wohl auch von der Kirche, Andere wieder fordern Bildung, noch Andere Hebung des Verstandes und Erwerbes, das alles liegt draußen, nur eins ist Noth, Jesus Christus.“

* Die Vereinigten Staaten lassen dem verstorbenen Expräsidenten Grant große Ehren zu Theil werden. Die Beerdigung wird am 8. August in New-Yorker Centralpark stattfinden. Die Leiche wird am 11. August von Mount-Mac-Gregor, wo Grant starb, nach Albany gebracht und dort einen Tag aufgestellt werden. In New-York wird die Leiche drei Tage lang aufgestellt bleiben.

* Ulysses Grant ist nach einer Londoner Meldung inmitten seines Familienkreises verstorben. Sein Ende war ruhig und schmerzlos. Zuegelung hatte er in seinem Bette aufricht gehalten, seinen Tod geföhrt erwartend. Vor Monaten schon hatten die Aerzte geäußert, seine Stunde sei gekommen; aber der angelegliche Augenkrebs verminderte sich in ein einfaches Geschwür, welches zeitweilig die Hoffnung einer Genesung in Aussicht stellte. Der ihm dadurch gewährte Aufschub kam seinen Entwürfen zu Gute, deren zweiten Theil er mittlerweile zu Ende führte. In New-York herrscht allgemeine Trauer; die Glocken erklingen und überall wehen Trauerfahnen.

* Der König von Sachsen hat sich Sonnabend Morgen nach Weiskirchen begeben, von wo er Nachmittags mit Besuch des Bundespräsidenten und einiger industrieller Etablissemens in Chemnitz eintrifft.

* Die „Paf. Ztg.“ berichtet über einen auffallenden Vorgang an der deutsch-österreichischen Grenze: Am 21. d. Nachmittags ging die 23jährige verheiratete Häuslerin Maria Scholz von Neudöbmitz mit noch einer Wöchnerin dieses Ortes in den Staatswald, um Gras zu holen. Hierbei kamen sie auf einige Entfernung von der Grenze auf böhmisches Gebiet, wo sie, noch ehe sie ihre Arbeit begonnen hatten, von österreichischen Grenzjägern angehalten wurden. Auf den Halstraf derselben blieb die Begleitlerin stehen, während die Scholz trotz des ihr nachgehabten Schreckschusses gegen die bayerische Grenze entflo. Von einem Grenzjäger verfolgt, kam sie über die Grenze, als ein zweiter Schuß fragte, welcher das Weib so unglücklich in das Genick traf, daß es sofort todt zusammenstürzte. Wie man sagt, soll der Jäger, als er den verhängnisvollen Schuß abgab, in der Nähe der sogenannten „Hauen Säule“, auf bereits bayerischem Gebiete gestanden sein und nur auf eine Entfernung von zehn bis fünfzehn Schritten geschossen haben.

* Die Stadt Straßburg beug am 24. Juli nach alljährlicher Sitte in feierlicher Weise einen römischen Erinnerungstag. Es war am 24. Juli 1628, als der kaiserliche Feldmarschall Herzog Albrecht von Wallenstein nach dreimonatiger, verheerlicher Belagerung von der Stadt Straßburg abzog, die er, wie die Sage lautet, zu erobern geschworen, und wenn sie auch mit Ketten an den Himmel geschlossen wäre. In manchem tapferen Männerkampf, so schreibt die „N. St. Ztg.“ haben die Straßburger im Mittelalter die Rechte ihrer Stadt verteidigt, aber keiner ist lebendiger in dem Gedächtniß der Nachwelt haften geblieben und bei keines Erinnerungstag sich noch jetzt so sehr und mit Recht das stolze Selbstgefühl der Straßburger wie bei diesem bewundernswürdigen Belagerungskampf.

* Ein Liebesdrama wird aus Saarbrücken vom 24. d. M. berichtet: Am Dienstag Nachmittags kehrte ein Mann von mittlerer Statur und mit Wellbart und ein fein gezeichnetes, sehr schönes Mädchen von schlankem Wuchs in eine hiesige Wirthschaft ein. Nachdem sie Speise und Trank genossen, verließen sie das Wirthshaus und die

Eisenbahnl.
Giltig ab.

Asen.
87 V. 53 N.
60

Soren.
757 V. 54 A.
(bis 11 N.)
Nach.

725 V. 107.
1224 N. 6 A.
840 A. 10.

Nach.
257 V. 107.
882 V. 107.
811 N. 6 A.
832 N. 6 A.
8615 A. 10 A.
* 104 A. 10.

Ma.
719 V. 107.
(bis 11 N.)
1224 N. 6 A.
833 A.
8120 A. 10.

Nom.
510 V. (bis Eisenbahnl.)
1250 V. 107.
24 N. 6 A.
Eisenbahnl. (bis Nordbahn.)

Th.
540 V. 107.
Sonntag (bis 11 N.)
845 V. 107.
1037 V.
135 N. 6 A.
22 N. 53 A.
940 A. 10.

* bedingt.
§ „Aug.

Eisenbahnl.
Bahl.

Asen.
87 V. 107.
1224 N. 6 A.
840 A. 10.

Soren.
757 V. 107.
104 A. 10.

Von.
428 V. (von Bitten V.)
* 1131 N. 6 A.
110 V. 107.
Bitten N.
* 523 N. 6 A.

Von.
552 V. 107.
943 V.
* 1128 V. 107.
8427 N. 6 A.
823 A. 10.
* 1026 V. 107.

Von Burg.
245 V.
8852 (v. 107).
126 N. 6 A.
91 A. 10.

Nom.
655 V. 107.
* 714 V. (von Eisenbahnl.)
* 1131 N. 6 A.
613 N. (von Eisenbahnl.)

Von Tgen.
* 428 V. (von Ex.)
* 1131 N. 6 A.
110 V. 107.
87 A. 10.
* 911 A. 10.
1012 A. 107.
* 1131 N. 6 A.
* 1026 V. 107.

* bedingt.
§ „Aug.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor Nr. 7.)

Montag den 27. Juli 1885.
Hundertzwanzigstes Gastspiel
des aus 20 Personen bestehenden Ensembles von Mitgliedern des
Berliner Residenz-Theaters.

Letzte Gastspiel-Woche
zum letzten Male:
Die Fourchambault.

(Les Fourchambault)

Schauspiel in 5 Akten von Emille Augier, deutsch von Gottlieb Ritter.
(Regie: Felix Lipschütz.)
Leber, 300 Mal mit ausserordentlichem Erfolge
am Berliner Residenz-Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt a. M.,
Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greifswald, Stralsund,
Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster, Hamm, Celle,
Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover, Amsterdam, etc. gegeben.

Personen:

Fourchambault, Banquier.
Frau Fourchambault.
Blanche, deren Kinder.
Marie Lesclapart, deren Schwester.
Frau Bernard, deren Schwester.
Baron Raschbühl, Präsident.
Germán, Diener im Hause Fourchambault.
Ein alter Diener.

Ort der Handlung in La Havre; der 1., 3. u. 4. Akt spielen bei Fourchambault, der 2. und 5. Akt bei Frau Bernard.
Nach dem 2. und 4. Akte finden grössere Pausen statt.

Preise der Plätze:

Rangloge 2,50 Mark, Sperrsitz 2 Mark, Parterre 1 Mark, Gallerie 50 Pf.
Die Herren Studierenden zahlen an der Abendkasse bei Vorzeigung ihrer
Studentenkarte für Sperrsitz 1 Mark.
Der Tages-Billetverkauf befindet sich
und ist von 10-12 Uhr Morgens und von 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.
Den Abonementen der Wintersaison bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr Morgens reservirt.

Dienstag den 28. Juli. Zum letzten Male:

Die Eine weint, die Andere lacht.

Schauspiel in 4 Akten von Dumanoir und Keranion, deutsch bearbeitet
von Heinrich Laube.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
F. Gluth.

Pianos und Flügel

Neu und gebraucht

den höchsten Anforderungen entsprechend
empfehlen zu Kauf und Miete unter constantesten Bedingungen
Pianofabrik von **C. R. Ritter, Leipzigerstr. 71.**

Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn.

Dienstag den 28. d. M. werden Stück 94226
30 Obligationen obiger Eisenbahn-Gesellschaft zum
Course von Francs 381,50 per Stück von Francs
500 nominal durch freihändigen Verkauf an der
Börse eingeführt.

Wir empfehlen dieselben als solide Kapitalanlage
und nehmen Anmeldungen hierzu gern entgegen.
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Mit der mit Borgarten projectirten
Schiller-Strasse
sich von jetzt ab Baustellen im Preise von 12 bis 25 Mk.
pro Quadratmeter zum Verkauf. Anzahlung ist Bedingung.
März 16. part.

Bad Wittekind.

Dienstag den 28. Juli
zum Besten der Theresien-Stiftung
Grosses Concert
von Halle'schen Stadtmusikern. Entrée 50 Pfg.

Handwerker Meister-Verein.

Mittwoch den 29. Juli
VI. Abonnement-Concert
im „Hofjäger.“ Der Vorstand.

Moritz's Restaurant

48. Harz 48.
Heute Montag humoristische Gesangs-Vorträge
der Halle'schen Couplet-Sänger-Gesellschaft.
Entrée 20 Pfg.

Bekanntmachung.

An dem hiesigen Realgymnasium
ist mit Michaelis d. S. eine mit 1800 Mk.
dotirte, ordentliche Lehrstelle zu be-
setzen. Bewerber, welche in Religion die
chac. des für obere, in Deutschen, Latei-
nischen und Französischen mindestens für
mittlere Klassen besitzen, das Probejahr ab-
solvirt, und möglichst sich bereits praktisch
bewährt haben, wollen sich unter Vorzeigung
der betreffenden Zeugnisse und unter Vor-
legung eines kurzen Lebenslaufes baldigst bei
uns melden.

Der Magistrat.

Königliche Eisenbahn-Direktion

Magdeburg.

Betriebsamt Wittenberge-Leipzig.

Die Ausführung der zu der Erweiterung des
Empfangsgebäudes auf Bahnhof Grä-
bers erforderlichen Zimmer-, Staafer-
und Schmiede-Arbeiten incl. Material-
lieferung soll vergeben werden.
Preisverzeichnis, Bedingungen und Zeich-
nungen können in dem Bureau der unter-
zeichneten Bauinspektion während der Dienst-
stunden eingesehen, auch können die Bedin-
gungen und das Preisverzeichnis gegen
Einreichung des Betrages von 1,50 Mark
von dort bezogen werden.

Angebote sind unter Bezugnahme des Preis-
verzeichnisses u. portofrei und mit der Auf-
schrift „Offerte auf Ausführung der Zimmer-,
Staafer- und Schmiedearbeiten zur Erwei-
terung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof
Gräbers“ zu dem auf den 31. Juli er.
Vormittags 10 Uhr anberaumten Ter-
mine an die unterzeichnete Bauinspektion ein-
zulegen.

Halle, den 20. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Cöthen-Leipzig).

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Direktion Bezirke

Magdeburg.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt

Wittenberge-Leipzig.

Die Antiehung von rund 2500 Stb. in
plastischen Thonrohren (15-60 cm weit)
und von rund 9000 Stb. Steinröhren
(5-10 cm weit) zur Entwässerung des
Bahnhofs Halle soll vergeben werden. Die
Bedingungen und das Preisverzeichnis sind
gegen Einreichung von 0,50 Mark von der
unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.
Angebote sind verschlossen und portofrei
mit der Aufschrift „Angebot an Thonrohre
für Bahnhof Halle“ bis zum 18. August
Vormittags 11 Uhr an Herrn Regie-
rungsbaumeister Königler hier (Empfangs-
gebäude) einzulegen.

Halle, den 24. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion

Cöthen-Leipzig.

Auction

Mittwoch den 29. d. Mts. Nachm.
1 Uhr in Klausstr. 14. I.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Ernst Karras jun.,

Markt 25 (Wangegebäude),
empfehlen in grösser Auswahl

Tabakpfeifen

zu billigen Preisen.

Reitschuhstempel

liefert an Wiederverkäufer und Agenten in
jeder Art in bester Ausführung billiger wie
jede Concurrenz.
Hannover-Enden.
C. L. Krüger.

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Direktion Bezirke

Magdeburg.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt

Wittenberge-Leipzig.

Die Antiehung von rund 2500 Stb. in
plastischen Thonrohren (15-60 cm weit)
und von rund 9000 Stb. Steinröhren
(5-10 cm weit) zur Entwässerung des
Bahnhofs Halle soll vergeben werden. Die
Bedingungen und das Preisverzeichnis sind
gegen Einreichung von 0,50 Mark von der
unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.
Angebote sind verschlossen und portofrei
mit der Aufschrift „Angebot an Thonrohre
für Bahnhof Halle“ bis zum 18. August
Vormittags 11 Uhr an Herrn Regie-
rungsbaumeister Königler hier (Empfangs-
gebäude) einzulegen.

Halle, den 24. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion

Cöthen-Leipzig.

Auction

Mittwoch den 29. d. Mts. Nachm.
1 Uhr in Klausstr. 14. I.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Ernst Karras jun.,

Markt 25 (Wangegebäude),
empfehlen in grösser Auswahl

Tabakpfeifen

zu billigen Preisen.

Reitschuhstempel

liefert an Wiederverkäufer und Agenten in
jeder Art in bester Ausführung billiger wie
jede Concurrenz.
Hannover-Enden.
C. L. Krüger.

Neue saure Gurken

in Schotten und einzeln

Neue Vollheringe

höchste Qualität der Feinste-
art und weiss wie Schnee.

Wegen baulicher Veränderung drei
gebrauchte Kreuz-Pianos,
sehr gut erhalten, mit Patentlampe für
2/3 des Wertes zu verkaufen. Bei 2500
Marken und 1000 Mark. Wilhelmstrasse 5, I.

W. Schleiermann verl. Geisstr. 4.

Arbeiter und Jungen zum Abtragen
gesucht. Zigelei Böttcherweg 28.

Köchinnen, f. Stuben u. a. Dienst-
mädchen sucht und weiß nach zu baldigem
Antritt und 1. October. Emma Lerehe, Dangaße 1.

Gesucht zum 1. September ein reichliches
fräutiges Mädchen für Küche und Haus bei
2/3 des Wertes zu verkaufen. Bei 2500
Marken und 1000 Mark. Wilhelmstrasse 5, I.

Eine Wittve sucht Mann. Spitze 12.

Ein anst. Mädchen sucht 1. Aug. Stelle
als Hausmädchen. Albrechtstr. 21, II.

Vom 30. Juli wieder regelmäßig

Augenarz. Dr. Peppmüller.

Familien-Nachrichten.

Für die bei dem Hinscheiden meines the-
ren Mannes, meines guten Waters und
Schwiegerwaters, des Pfefferkühlers

Martin Müller

in so reichem Maße bewiesene Theilnahme
lagen wir hierdurch unermüdeten Dank.

Die Hinterbliebenen.
Halle, den 26. Juli 1885.

Siehe den redactionellen und Intercommissariat verantwortlich Julius Wundt in Halle. — Pöy'sche Buchdruckerei (H. Rietzschmann) in Halle.

Hierzu Beilage.